

P R E S S E M E L D U N G

Wettbewerbsverzerrungen durch Bioenergieförderung stoppen - Verschlechterung der Lebensmittelversorgung befürchtet -

1 **Berlin, 29.06.2007** Verbände der Lebensmittelwirtschaft (Netzwerk Lebensmit-
2 tel-Forum) fordern Bundesregierung und Europäische Kommission dringend auf,
3 die staatliche Förderung des Bioenergiesektors neu auszurichten. „Diese massi-
4 ven Subventionen dürfen nicht einseitig zu Lasten der Lebensmittelerzeugung
5 gehen. Sie sind ein unzulässiger Eingriff in den Markt zu Lasten der Lebensmit-
6 telwirtschaft und der Verbraucher“, erklärt Rechtsanwalt Peter Hahn im Namen
7 von acht Verbänden. Diese befürchten Engpässe bei der Versorgung der deut-
8 schen Bevölkerung mit Lebensmitteln aus heimischer Erzeugung. Deshalb sollten
9 insbesondere zur Erzeugung von Biotreibstoffen und zur Biogasnutzung nur Roh-
10 stoffe zum Einsatz kommen, die weder für den menschlichen Konsum noch für
11 die Nutzung als Futtermittel geeignet sind. „Mit der jetzigen staatlichen Förde-
12 rung wird praktisch eine Bioenergie-Marktordnung geschaffen. Die Auswirkungen
13 dieser politisch vorgegebenen Wettbewerbsverzerrung sind eine drastisch ver-
14 schärfte Flächen- und Rohstoffkonkurrenz und wirtschaftlicher Druck auf die
15 landwirtschaftliche Tierhaltung und die Ernährungsindustrie.
16 Dabei ist die Nachhaltigkeit der Bioenergieförderung im Hinblick auf den Klima-
17 schutz fragwürdig, so das Netzwerk Lebensmittel-Forum. Die Einsparung von
18 CO₂-Emissionen werde weltweit mit neuen, deutlich höheren Treibhausgasemis-
19 sionen auf der Produktionsseite erkaufte. Der zunehmende weltweite Bedarf an
20 Rohstoffen, z.B. für die Produktion von Biokraftstoffen und die Importabhängig-
21 keit der EU von diesen Rohstoffen, erhöht den Druck, neue Agrarflächen zu
22 schaffen. Das bedroht auch die bestehenden Regenwälder in Südostasien und im
23 Amazonas-Gebiet, die heute einen wichtigen Anteil an der Reduktion weltweiter
24 CO₂-Emissionen haben. Werden diese Flächen reduziert und vernichtet, können
25 mehrere Jahrhunderte vergehen, bis die CO₂-Emissionen kompensiert sind.
26 Auch für die Versorgung der rasch wachsenden Weltbevölkerung mit Lebensmit-
27 teln habe ein verstärkter Einsatz von Biokraftstoffen schwerwiegende Conse-

28 quenzen: Die aufgekommene Rohstoff- und Flächenkonkurrenz zwischen der
29 Erzeugung von Nahrungsmitteln und der Bereitstellung von Energie werde das
30 Ziel verfehlen, ein ausreichendes Nahrungsangebot für alle sicherzustellen. Glo-
31 bal nähmen die Ackerflächen zur Erzeugung von Rohstoffen für Biokraftstoffe
32 zu, obwohl gleichzeitig immer mehr Menschen auf der Welt leben, die mit Nah-
33 rungsmitteln versorgt werden müssen. Die Preise für landwirtschaftliche Roh-
34 stoffe und Lebensmittel würden daher zwangsläufig immer weiter steigen. Nicht
35 einmal die Energieunabhängigkeit Deutschlands sei durch Bioenergie nicht zu
36 erreichen: Alle Ackerflächen in Deutschland könnten nur 20 Prozent des Mine-
37 ralöls ersetzen, aber damit Deutschland die komplette Ernährungsbasis entzie-
38 hen. Bezogen auf die Europäische Union sei mehr als das Anderthalbfache der
39 zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzungsfläche erforderlich, um
40 das angestrebte Ziel zu erreichen. Das Netzwerk Lebensmittel-Forum hat sich
41 daher an Bundeswirtschaftsminister Glos und Bundesernährungsminister Seeho-
42 fer gewandt und mit Blick auf eine Novellierung des Erneuerbare-Energien-
43 Gesetzes (EEG) gefordert, die EEG-Förderung auf Rohstoffe und Substrate zu
44 konzentrieren, die nicht als Lebensmittel oder Futtermittel genutzt werden, d.h.
45 auf Abfälle und Nebenprodukte. Die Förderung von Biokraftstoffen gehört auf
46 den Prüfstand; ebenso die agrarmarktpolitischen Instrumente der Flächenstillle-
47 gung und der Energiepflanzenprämie, die in entkoppelten Marktordnungen ihre
48 Berechtigung verloren haben.

49 „Der eingeschlagene Weg im Bereich der Bioenergie ist ein Irrweg“, erklärt Hahn
50 in Übereinstimmung mit den genannten Verbänden. Die Politik greife massiv in
51 die Struktur der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft ein. Diese ineffizien-
52 te Förderpolitik sei volkswirtschaftlich und umweltpolitisch schädlich. Statt wie-
53 der in der überhitzten Bioenergiekonjunktur staatliche Förderungen für Rohstoffe
54 vorzunehmen, hält das Netzwerk Lebensmittel-Forum es für richtiger, in bereits
55 bestehende alternative, erneuerbare Energiekonzepte (z.B. Solar-, Windenergie)
56 und nicht in Agrarpflanzen zu investieren, da diese deutlich effektiver sind in
57 Bezug auf die Produktion von Bioenergie.

58

4378 Zeichen • 526 Wörter

Diese Pressemeldung steht zum Download für Sie im Internet bereit unter www.deutsches-bier.net/presse/suchen.php3

Ansprechpartner: Peter Hahn, Hauptgeschäftsführer, Deutscher Brauer-Bund e.V.